

h. 114^a B.

(X2000312)

II. 45



ILLUSTRIA
ILLVSTRIS ANI-
MÆ MELETEMATA.

Oder

Christliche also genandte
VALETE-und Leichenpredigt/

Über den Spruch Pauli Rom. XIV. 7. 8.

Unser keiner lebt ihm selber / etc.

Etliche wenig Tage

Für Hochherrlicher Leichbestattung

Des Weiland Hochgebohrnen Herrn/

Herrn Heinrichen des

Neundten / Jüngern Keußen / Herrn von
Plauen / Herrn zu Graitz / Grannichfeld / Gera / Schlaitz
und Lobenstein / 2c.

Nun in JESU Seligen /

Auff empfangenen gnädigen absonderlichen Befehl
Gehalten zu Schlaitz in der Haupt-Kirchen /

den 22. Martii 1666.

von

L. Heinrich Conraden / Keuß. Pl. Hof-
Prediger.

Zu Gera druckt Enoch Kächler.



INSTITUT
FÜR
HISTORISCHES
RECHT

VORLESUNG
VON
HERRN
DR. THEODOR
MAYER

VERGLEICHENDE
RECHTSLEHRE
DES
Mittelalters
und
Neuzeit

LEHRBUCH
VON
DR. THEODOR
MAYER

Handwritten text from the adjacent page, including fragments of letters and numbers.





Denen Hochgebohrnen Herren /

Herrn Heinrichen dem Andern / und der Zeit
des ganzen Hochherrl. Keußsichen Stamms El-
testen /

Herrn Heinrichen dem Zehenden /

Herrn Heinrichen dem Ersten / der Jüngern
Linee Keußen / Herren von Plauen / Herren zu
Grais / Crannichfeld / Gera / Schlais und Lobens-
stein 2c. 2c.

Wie auch

Dero Gn. Gn. Gn. ickerseits Herrlich ge-
liebten Hoch-Gräff- und Herrlichen Gemahlin-
nen /

Ingleichen

Ihrer Gn. Gn. Gn. sämplichen Jungen Herr-
schafft und hohen Leibes-Erben /

Seinen Gnädigen Herren / Gräffinnen / und Frauen / auch
Herren und Fräulein /

Ubergibt gegenwertige Leichenpredigt / wie selbige
von der Cangel abgeredet wor-
den /

Dero allerseits Gnaden

Unterthäniger treugehorsamer Diener und Fürbit-
ter bey Gott /

L. Heinrich Conrad / Hof-Prediger.

A 2

Ein



Eingang.



Als walte zu be-
vorstehender Heiligen
und seligen Stunde unser
hochverdienter HERR und Hey-
land **CHRISTUS** **JESUS** /
ein **HERR** über unser Tod und Lea-

ben! welchen seine Gläubigen also anzufingen pflegen:

Du bist des Tods und Lebens HERR:

Wenn ich dich habe such ich nichts mehr;

Wenn ich dich habe such ich nichts mehr;

Du bist des Tods und Lebens HERR.

Joh. XI. 25. Welcher auch im eilfften Johannis von sich selber sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubt der wird leben / ob er gleich stirbe; Und wer da lebt und glaubt an mich / der wird nimmermehr sterben. Sampt Gott seinem Himmlischen Vater / und dem werthen Heiligen Geiste hochgelobet und herzlich geliebt in Ewigkeit.

De

Christliche Reichpredigt!

5

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN.

Ps. CXVI.

15.

Diese Worte / Außerwehlte Kinder Gottes / theils mit mir noch schmerzlich Betrübte / allesambt herzlich Geliebte Zuhörer in Christo dem Geliebten / führet der Mann nach dem Herzen G. D. E. S. / der Königliche Prophet David im 116. Psalm.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN.

Oder / wie sie sonst der theure Gottes Mann Lutherus in seiner Trost-Schriefft an Churfürst Friedrichen verdeutschet hat: O wie köstlich und theuer ist in dem Angesichte des HERRN der Tod seiner Heiligen.

I. Altenburg.
Theil / am 381.
Blat.

Singula verba Singula pondera. Lauter Krafft und Saft. Worte voll von köstlichen Geheimnissen / und tröstlichen Herrlichkeiten.

Nehmet war / ihr meine Lieben / es wird zuörderst eines sonderlichen Herrn gedacht / (welches Kern-Herrn und Ehren-Wort wir billig in kurzer Betrachtung form an sehen) und von demselben Herrn wird gesagt / daß der Tod seiner Heiligen für ihme werth gehalten sey / oder / welches eben so viel gesagt ist / daß er den Tod / das selige Absterben seiner Heiligen / lieb und werth halte.

Dieser Herr ist nun niemand anders als der Grosse im Texte ausdrücklich also genandt; Welches Wort Scaliger durch das Griechische *αυτωνος*, und zwey andere rechte Lutherische Kirchen-Lehrer mit etwas mehr Erlängerung durch *αυτωνος* erklärt haben. Ist zu Teutsch so

J. C. Scaliger Exercit. 365. sect. 1.
D. Mich. Walther.
D. Anan. Abel Weber.

A 3

IVKO 29
 viel gesagt als selbst Gott/selbstien HERR/der aus und
 für sich selbst wahrhaftig Gott und HERR ist. In summa/es
 ist unser lieber Gott und HERR im Himmel/ Der HERR
 aller Herren. Apoc. 17. Welcher auch grosse und
 Hochgebohrne Herren/ so wohl als andere Men-
 schen lässet sterben/ und spricht kommet wieder
 Menschen Kinder/ nach dem 90. Psalm.

Apoc. XVII.
 14.
 Psal. XC. 4.
 Von diesem Gott und HERRn nun meldet König David/
 daß er de Tod seiner Heiligen lieb un̄ werth halte: Welches uns
 dan zu sonderbahrem Troste gereicht/ in dem wir wissen/ daß wir
 nicht einen *Μισοῦμενον*, nicht einen Saturninischen Gott
 und Menschen-Feind an unserm Gotte in Himmel haben/
 sondern einen lieben und liebreichen HERRn/ der die Liebe
 selber ist/ 1. Joh. 4, und seine Heiligen von Herzen lieb
 und werth hat.

1. Joh. IV. 8.
 16.
 Es ist aber wohl zu merken/ daß David sagt/ der Tod
 seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRn. Denn
 das Affixum 7 das Pronomen und Wörtlein Sein
 seiner Heiligen/ ist Particula determinativa. Obje-
 cti personalis, ein solches Wörtlein/ welches die Heiligen
 Gottes von andern falschgenandten Heiligen unterscheidet.
 Da nicht die Schein-Heiligen/nicht die selbst-wach-
 sende Heiligen/ die mit dem stolzern Phariseer im 18.
 Luc. XVIII. Lucae durch ihre selbsteigene Gerechtigkeit heilig und selig zu
 werden gedencken/ sondern nur Seine Heiligē/ die wahrhaft-
 igen Heiligen hält Gott der HERR lieb und werth.

וַיִּשְׁמַע יְהוָה וַיִּשְׁמַע יְהוָה
 steht in der Grund-Sprache/ welches
 Wort

Wort eigentlich Gottselige / Fromme / Barmherzige / Sanftmütige und wohlthätige Menschen bedeutet / die dann auch deswegen gar wohl Heilige Leute können genennet werden ; Wie dann die LXXII. Griechen / auch die Lateiner / und unser selige Lutherus dieses Wort קדושים gemeiniglich durch Heilige Leute ver-
stelmessen.

vid. Lexico-
graphi,
Pagninus.
Buxtorfius.
Schindlerg.
Avenarius
ad hanc vo-
ccm.

Solche Heilige Leute nun haben das Privilegium / diese sonderbare Ehre und Herrlichkeit / daß nicht allein ihr Leben / sondern auch ihr Sterben oder Tod / wie ein Edles Kleinod lieb / theuer / herrlich und werth für des Allerheiligsten Gottes Angesichte gehalten wird.

Ist nun in Thesi dem also / so können wir auch in Hypothesi mit aller Wahrheit sagen / daß in gleichen des weiland Hochgebohrnen Herrn / Herrn Heinrichen des Neundten / der Jüngern Linee Reußen / Herrn von Plauen / Herrn zu Grais / Crannichfeld / Gera / Schlais und Lobenstein etc. unsers sehr liebgewesenen / resp. gnädigen Herrn und Landes-Vaters / seliger / aber auch leider manchen frommen Herren und Unterthanen recht trübseliger Tod / noch diese Stunde lieb / herrlich und werth für den Augen Gottes gehalten sey.

Applicatio
ad piè de-
functum.
DNN. RU-
THENUM.

Heißt רַחוּם so viel als Barmherzig ; So lasset Exulanten und Vertriebene / lasset arme Hospital- und Bettel- Leute herkommen / die werden in grosser Anzahl sagen : Ach der Tod dieses lieben Herrn ist wegen seiner herrlichen Barmherzigkeit / die er an uns erwiesen hat / theuer und werth gehalten für dem Herrn. Selig sind die Barmherzigen / denn

Be

Matth. V. 7. sie werden Barmherzigkeit erlangen / nach der Verhissung Christi im 5. Matthaet.

Heist רַחֵם so viel als Wohlthätig; so lasset Kirchen/ Schulen/ und dero selben Diener/ lasset arme Schüler / lasset dürfftige Witben und Waisen/ lasset alte verlebte Leute eeden/ die werden mit einem Munde sagen: Ach der Tod dieses lieben Herrn ist wegen seiner mildreichen / wohlthätigen Hand lieb und werth gehalten für dem HERRN: Denn er behält die Wohlthat des Menschen wie einen Siegel-Ring / und die gute Wercke wie einen Augapffel. Sir. 17.

Sir. XVII. 18. Heist רַחֵם so viel als fromm und sanftmüthig; so lasset nach dero Belieben aufftreten des Christseligen Herrn im Leben herzlich lieb gewesene Herren Brüdere/ Bettern und hohe Aunverwandte; Lasset aufftreten unsere Herren Cansler/ Rätthe/ auch hohe und niedere Beampteten; Lasset aufftreten Seiner Hochherrl. Gnaden Hof-Bediente/ und in Summa alle Edele und Un-Edele Unterthanen/ bevorab in dieser lieben Stadt und Herrschafft Schlatz/ sie werden alle/ alle miteinander zeugen: Ach der Tod unsers in Gott ruhenden lieben Herrn resp. Bruders / Betters und Schwagers; der Tod unsers gnädigen lieben Landes-Herrn / ist wegen seiner Frömmigkeit / Friedfertigkeit und Sanftmuth theuer und werth gehalten für dem HERRN. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auffgehen / und Freude dem Frommen Herzen.

Pl. XCVII. Pl. 97. Selig sind die Sanftmüthigen und Fried-
fer

fertigen denn sie werden Gottes Kinder heißen /
beym Evangelisten Matthaew am 5.

Heist **TOT** zuletzt so viel als Heilig und Gottselig ;
ey so lasset treue Lehrer und Prediger / sonderlich des Christes
ligen lieben Herrn Beichtväter und Seelsorger zu
Schlafs und Gera reden / die werden gar gerne schreyen und
schreiben / (wie sie denn auch zum Theil schuldiger massen alle
bereit gethan haben) daß der Tod unsers lieben Herrn für
den Augen Gottes wegen seiner Gottseligkeit theuer und werth
gehalten werde. Denn die Gottseligkeit ist ja zu
allen Dingen nütze / und hat die Verheißung dies
ses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4.

Matth. V. 8.

9.

Und weil sonst der in seinen Heilande verblichene Herr durch
Wort und Sacramenten / durch die Heilige Tauffe / durch die
Gnadenreiche Absolution / durch Genießung des wahren Leibs
und Bluts Christi / fürnehmlich aber durch das blutige Ver
dienst Seines lieben Heilandes / durch und durch geheiligt ist ;
So lasset uns alle miteinander ungeschueet sagen : Der
Tod oder das selige Ableiben unsers Barmherzigen /
Wohlthätigen / Frommen / Sanftmütigen /
Gottseligen und Geheiligten Herrn / ist herrlich /
köstlich / theuer / lieb und werth gehalten für dem J. Ein aller
Herren / für Gott dem Vater / Gott dem Sohne / und Gott
dem Heiligen Geiste.

1. Tim. IV.

8.

Hält aber nun die ganze Heilige und Hochgelobte
Drey Einigkeit den Tod desselben lieb und werth ; (welches
lieb und werth halten dann fürnehmlich darinnen besteht / daß
der wohlselige Herr nicht ohne Gottes Wink und Willen

B

90

gestorben/ daß Er auff das theure Verdienst Christi Jesu eingeschlaffen/ und das Seine Heilige und Herrliche Seele von vielen Heiligen Engeln in den Schooß Abrahæ / in die Hände des Himlischen Vaters getragen worden;) ey so were es ja unbillich und unverantwortlich/ wenn wir Seinen Heiligen Tod und Ruhmwürdiges Andencken nicht auch lieb und werth halten; Wenn wir uns nicht mit Seinem lieben Leichnam ne (der ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes in dieser Welt gewesen ist) der Gebühr nach heben/tragen/und denselbigen zu seiner Zeit/ vermittelst eines Standesmäßigen Hochherrl. Leichbegängnisses in den Schooß der Erden / die unser aller Mutter ist/ bringen und beysetzen wolten. Denn was Gott der Herr selbst besagter massen ehret/ dasselbe müssen wir unsers theils zu ehren auch nicht unterlassen.

Wie nun hierunter die lobwürdige Sorgfalt Derer Hochgebohrnen Herren Gebrüdere / und Jüngern Bettern / eine geraume Zeit daher mühevaltig und geschäftig ist; Also haben auch Dero sämpeliche Hochherrliche Gnaden/ Gn. Gn. gnädig beliebt und verordnet/ daß auff heutigen Tag eine hohe ansehnliche Procession und Wallfahrt in gegenwertiges Gottes Haus angestellet / auch die also genandte Valet und erste Leichenpredigt von meiner Wenigkeit () daß in dem Hochseligen Herrn bey Lebenszeit schuldige Ampts- und andere gehorsame Dienste an hiesigen Orte hatte leisten sollen!) abgelegt werden möchte/ zu welcher wir uns demnach im Nahmen Gottes schicken. Damit aber alles/ was wir reden und hören werden/ dem HERRN über unser Leben und Tod zuförderst zu Ehren / hiernächst zu

un.

Leichpredigt.

II

erblichen Ruhme unsers nun in Gott ruhenden lieb gewesenen Landes-Herrn / und denn zu unser aller Troste und heilsamer Unterrichtung ausschlagen und gedeihen möge / so lasset uns in wahrer Andacht mit einander beten das Heilige Vater Unser.

Zum Grund und Texte/zur Regel und Richt-Schnure der bevorstehenden Leichenpredigt wolle E. E. L. verlesen/auch folgendes mit Beystande des Heiligen Geistes Schriftmäßig erklären hören den hiezu beliebten / und mir gnädig fürgelegten Hochtröstlichen Krafft-Spruch des heiligen Apostels Pauli / von frommer gläubiger Herren und Herren grosser Herrlichkeit beydes im Leben und im Sterben. Derselbige wird uns beschrieben in der Epistel zum Römern am 14. da die Worte in Siebenden und Achten versiculen also lauten:

Unser keiner lebt ihm selber; Unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN; Sterben wir / so sterben wir dem HERRN: Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN.

TEXTUS.
Rom. XIV.
v. 7. 8.

B 2

Vor-

Vorrede.



Sist bekande / Andächtige / Gott-ergebene / und
 ietzt Leidtragende Herzen / daß der
 gleichen Gedächtniß / Leich- und
 Lobreden / welcherley wir ist und
 nach dem Willen Gottes / und gnädiger
 Landes-Obrigkeit Verordnung halten / bey
 Personis Illustribus, bey hohen Häuptern / Fürsten / Grafen
 und Herren / VALETE-Schluß- und Absegnungs-Predigten
 genennet werden; Die wir aber auch gleichwohl auff
 gewisse Maß und Weise AVE-Gruß- und Einsegnungs-
 Predigten heissen können.

Und zwar der istige Leich-Sermon heist nicht unbillig
 eine Valet-eine Leich- und Absegnungs-Predigt
 in Ansehung des Weiland Hochgebohrnen Herrn / Herrn
 Heinrichen des Neundten / Jüngern Keußen /
 Herrn von Plauen / etc. etc. Christmilden Anden-
 kens; Sintemahl wir uns bey solcher Predigt hauptsächlich
 zu erinnern haben / des Herrlichen VALET S und
 Abschieds / welchen der Preiswürdige Herr kurzverrückter
 Zeit auff unterschiedliche Weise auch mit unerschiedlichen
 Sachen und Personen / gehalten und genommen hat.

Es hat der liebe Herr Valet und Abschied genom-

men

I. à Man.

1. à Mundo impio, & calamitoso, von der Gott-
losen bösen Welt / die doch leider / sonderlich bey diesen ih-
ren letzten Häfen / und Trübseligkeiten gar in argen liegt.
1 Joh. 5.

1. Joh. V. 19.

Wie nun seine Gnaden derselbigen schon für guter Zeit /
sonderlich bey langwieriger schmerzlicher Krankheit / überdrüs-
sig gewesen / also haben Sie Ihr auch gleichsam das Car-
tel oder den Absags-Brief mit freudigem Herzen zu-
gesandt:

VALET will ich dir geben
Du arge böse Welt:
Dein schändlich böses Leben
Mir länger nicht gefälle.
Im Himmel ist gut wohnen /
Hinauff sieht mein Begier:
Da wird Gott ewig lohnen
Dem / der ihm dient alhier.

Mein Weg geht ikt vorüber /
O Welt was acht ich dein?
Der Himmel ist mir lieber /
Da muß ich trachten ein:
Mich nicht zu sehr beladen
Welt ich wegfertig bin.
In Gottes Fried und Gnaden
Fahr ich mit Freud dahin.

B 3

Ob

Ob mich die Welt auch reizet
 Länger zu bleiben hier /
 Und mir auch immer zeigt
 Ehr/Geld/Gut/all ihre Zier;
 Doch ich solchs gar nicht achte /
 Es wehrt eine kleine Zeit;
 Das Himlische ich betrachte/
 Das bleibt in Ewigkeit.

Drumb Welt Valet, die Reise geht/
 Nach der ich mich gesehnet /
 Zum Himmel zu/zur stolzen Ruh /
 Der Weg ist wohl gebähnet.
 Mein Jesus selbst hat Bahn gemacht /
 Und mir den Gang zu wege bracht /
 Durch seinen Tod und Schmerzen
 Des tröst' ich mich von Herzen.

Es hat unser Christliche Herr gänglich Valet- und Abschied genommen.

2. à Peccato odioso & Contagioso, von der leidigen Sünde. Die ist und bleibt so lange wir im Leibe wallen ἀπαρξία ἁμαρτίας (ist das ἁ non Morale, sed Physicum; non bonæ Addecientiæ, sed iatimæ Adhærentiæ (wie die Theologen reden) es ist und bleibt die Sünde/ welche uns in diesem zeitlichen und elenden Leben so, das ist wohl/ feste und immer anflebt. Ebr. 12. Wer a-

Ebr. XII. 1.

ber

ber gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der
Sünde. Rom. 6.

Rom. VI. 7.

Gänzlichlichen Abschied hat auch der wohlselige Herr
genommen

3. à Morbo & Statu ærumoso, von Seinen bishert
Kranckheiten und Leibsbeschwerden/ und ins gemein von al
lem Jammer und Elende / so Ihme von Seiner kräncklichen
Geburts-Stunde zugestossen ist. Er hat Seiner wohlge
ängstigten Seelen frölich zugeruffen:

Freu dich sehr O meine Seele
Und vergiß alle Noth und Quaal/
Weil dich nun Christus dein Herr
Rufft aus diesem Jammerthal;
Aus Trübsal und grossem Leid
Solt du fahren in die Freud/
Die kein Ohre hat gehört/
Die in Ewigkeit auch wäret.

Sein Jammer / Trübsal und Elend
Ist kommen zu einem seligen End,
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.

Selig Valet und Abschied hat der gutherzige liebe
Herr genommen.

4. à FRATRUM & Illustrissimorum A-
GNATORUM ordine glorioso, von beyden Hoch-
ge

Ab
igen
allen
ysli-
ren-
indel
das
r ge
ber

gebohrnen Herren Brüdern/ Herren Vettern/
und andern hohen Anverwandten.

Wie freundlich und Herzbrüderlich Triga FR A-
TRUM Illustrissima, die drey Hochgebohrnen
Herren Brüdere einander gemeinet/ wie Sie gleichsam
ein Herz und eine Seele gewesen / ist uns allen wohl bewusst.
Je fester aber nun das schöne Band Brüderliches Bundes/
Herzbrüderlicher Liebe/ Einigkeit und Vertrauens Ihre
Seelen zusammen gehalten / je schmerzlicher ist hernach der
Todes-Riß gewesen/ als der selige Herr VALET gegeben/
und Herzbeweglichen Abschied genommen hat.

Der Hochgebohrne Zehende Herr / Herr
Keuß/ mein gnädiger Herr/ könnte hiervon Nachricht
ertheilen / als welches Hochherrliche Gnaden Sich mehr/
mahls bey dem Kranken/ auch hernach Abschied-nehmenden
und sterbenden Herrn Bruder befunden haben. Wie so
gar empfindlich auch das brüderliche Herz des Hochgebohrnen
Andern/ Jüngern/ und der Zeit Eltisten Herrn/
Herrn Keußens/ meines Gnädigen Herrn Herz/gerüh-
ret worden sey / wissen die Jenigen / die umb Seine Gnaden
gewesen / als Deroselben die traurigen Valet- und Absche-
gnungs-Schreiben von Schlaiz / überreicht worden.

Wie demer aber sey / so hat dennoch nach Gottes Rath
und Willen das herzbrechende VALETE ergehen müssen.

Gesegn' Euch Gott der Herr

Ihr Vielgeliebten mein/

Trauret nicht allzusehr

Über den Abschied mein /

Be

Beständig bleibt im Glauben /
Wir werden in kurzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

Ob ich auch gleich nun scheid
Von meinen Freunden gut /
Welchs mir und Ihnen bringt Leide;
Doch tröstet mir meinen Muth /
Daß wir in grossen Freuden
Zusammen werden kommen /
Und bleiben ungescheiden
Im himmelischen Thron.

Es hat auch Endlich und 5. der wohl-lobliche Herr
Valet und Abschied genommen / à Coetu Aulicorum &
subditorum obsequioso, von Seinen Hoffleuten / Beam-
bten / und getreuen lieben Unterthanen. Je näher Ihm auch
dieselbe gefessen und bedient gewesen / je grösser ist jetzt das Leide-
wesen. Und dißfalls seydt Ihr / Ihr lieben Schlarzer / gar
nicht zu verdenden / wenn Ihr als die nechsten Unterthanen /
Euren liebsten Herrn / Stadt- und Landes-Vater
zu Ehren / Euch bisher mit viel nassen und rothen Augen getra-
gen habt. Es ist Eurer schuldigen Pflicht allerdinge gemäß / daß
Ihr bey gegenwertigem Luctu publico, oder öffentlichen
Landes-Trauer von Herzen betrübt seydt.

Als dort der selige Lehrer Ambrosius des Frommen
Christlichen Keyfers Valentiniani Todt erfuhr / so redete
Er seine Zuhörer mit diesen traurigen Worten an: Solva-
mus

E

mus

mus Pio Principi lachrymas stipendiarias, Ah lasset
 uns unsern Gottfürchtigen lieben Herrn und Landes Vater
 der gebühr nach bitterlich beweinen und beklagen.

Ihr habt ingleichen recht gethan / Ihr lieben Schlaizer
 wann Ihr nach anweisung Euerer auch hochbetrübtten
 Seelensorger / Euerer bisher gewesenenen frommen Vater und
 Landes Herrn dergleichen Pietät und Schuldigkeit geleistet /
 Amos VIII. wenn Ihr mit dem Propheten Amos am 5. gesagt habt :
 10. Gott hat uns ein Trauren geschafft / und über
 unsere Leiden den Sack / (das Trauerkleid) ge-
 bracht. O wehe / daß wir so gesündigt ha-
 ben.

Gleichwohl aber sollet Ihr Euch nun auch hinsüro /
 und nach vollbrachtem nechst bevorstehenden Hoch Herrl.
 Leichbegängnisse in Eurem Trauren mässigen / nicht allein
 darumb / weil Ihr Euch zu erinnern habt / daß der GOTT
 der euch geschlagen und zerrissen / auch all bereit
 wiederum zu heilen und zu verbinden angefan-
 gen habe / nach seiner tröstlichen Verheissung / Hof. 6. in
 dem er euch an Statt des Seligverstorbenen allbereit
 Hof. VI. I. Einen Andern / nicht minder Gottseligen / Frommen /
 Gerechten Landes Vater setzet / und also einen neuen Regens-
 ten Nagel / (verleihe die hochgelobte Drey Einigkeit an einem
 festen Orte!) stecket / an welchen er / der fromme GOTT / die
 Esai. XXII. Herrlichkeit des Neussischen Hauses in dieser Schlaizerischen
 23. Herrschafft hengen will / an welchen dann auch Ihr Eure
 Noth und Anliegen in gutem Zuvertrauen werdet hengen kön-
 nen. Reist er auch zuweilen einen Zweig oder starcken Ast
 von dem Neussischen Stamm und Regenten Baume hin-
 weg

weg/ so läßt Er doch noch immerdar/ Ihm sey Lob und Danck/ neue Zweige auffschießen/ wachsen / und erstarken / unter welcher Schirm und Schatten wir sicher wohnen und weiden können.

Nicht allein deswegen nun / sag ich / sollet Ihr in Eurem Trauren Euch mäßigen/ sondern auch wenn Ihr Christlich bedencket/ was für einen seligen Wechsel der liebe Herr getroffen hat/ und mit was für Herrlichkeit Seine Herrliche Seele an dem Orte der wahren Herrschaft und Herrlichkeit angenommen und inthronisiret worden ist.

Wannhero wir denn auch dem traurigen VALE für dißmahl VALET geben/ dasselbige in ein fröhliches AVE verwandeln/ und der seligen Seelen zuruffen:

A V E! Sey gegrüßet du liebe heilige Seele! Die du nunmehr vollkommenlich in das Bündlein der Lebendigen eingebunden/ und in die Hand G D E S eingesamlet worden bist/ da dich nun und nimmermehr keine Kranckheit / keine Leibes Gebrechlichkeit / keine Qual mehr rühren kan.

Apoc. XIV.

A V E! Sey gegrüßet du liebe Seele! mitten unter der Zahl der Heiligen Engel/ die dich hier auff den Händen / und nunmehr dorthin in den Schoos Abrahæ getragen haben / da du mit dem / in seinem Leben kräncklichen Lazaro / in Ewigkeit getröstet und erquicket wirst.

13.

A V E! Sey gegrüßet du liebe heilige Seele! mitten in der Versammlung deines Gleichen/ derer Heiligen und Auserwählten Gottes in der triumphirenden Kirchen. Du bist nun endlich und wahrhaftig/ kommen zu der Stadt des Lebendigen Gottes / zu dem Himmlischen Jerusalem/

Luc. XVI.

25.

Ebr. XII. 22.
seqq.

lem/ zu der Menge vieler tausend Engel/ zu der
Gemeine der Erstgeborenen/ die im Himmel an-
geschrieben sind / zu Gott dem Richter über alle /
und zu den Geistern der vollkommenen Gerech-
ten. Ebr. 12.

AVE! AVE! Lebe wohl! Lebe wohl du lieber neuer
Himmels/Bürger/ du Candidat der Ewigkeit / und geneuß
deiner Herrlichkeit bis auch wir mit dir derselben theilhaftig
werden. Inzwischen soll deiner/ als eines Heiligen und Ge-
rechten unsers grossen Gottes/ auch bey uns nicht vergessen
werden.

Gestalte wir dann auch/ Geliebte / hiermit zu unserer
vorhabenden Arbeit schreiten/ und den abgelesenen schönen
Trost/Spruch/ welchen der Christselige Herr sonderlich lieb
gehabt/ zu betrachten für uns nehmen.

Damit wir aber unserer Andacht ein gewisses Ziel setzen
mögen/ so wollen wir nach dem Maas der Gabe Christi/ und
nach der Gnade die Gott der Heilige Geist verleihen wird /
fürslich beherzigen.

ILLUSTRIA ILLUSTRIS ANIMÆ MELETE- MATA,

Die heiligen und Herrlichen Gedanken/ welche der A-
postel Paulus/ und mit ihme unser Selige Herr / von der
Herrlichkeit frommer Christgläubigen Herren
und Herzen / im Leben und im Sterben / gehabt
haben.

O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Und verleihe
deine Gnade/ daß alles was wir hiervon Schrifte
mächtig reden und hören werden/in unsern Herzen fest
iglich haften/ auch in unserm Leben und Sterben
tröstlich saffen und krafftten möge! Amen.

Abhandlung.



Se schön klingt es
doch/ Ihr meine Lieben/
wenn ein gläubiger Mensch aus
dem 139. Psalm mit dem lieben Da-
vid sagt: Wie köstlich sind
für mir GOTT deine Ge-
danken! Aber es klingt auch noch
viel schöner/ wenn ein Christ reciprocè und hingegen sagen
kan: Wie köstlich sind für Dir GOTT meine
Gedancken! Denn wenn unsere Gedancken Gott gefal-
len/ so stehen wir bey ihm in Gnaden/ so sind wir recht ge-
wünschte und selige Leute.

Psalm
CXXXIX.
17.

Wollet Ihr aber wissen wie Gott-gefällige Gedancken
geartet seyn müssen/ so kommet unter andern zu unserm Herr-
lichen Leich-Texte/ und betrachtet nach demselben

ILLUSTRIA ILLUSTRIS
ANIMÆ MELETE-
MATA.

E 3

Die

Die recht herrlichen Gedancken von der wahren Christen Herrlichkeit im Leben und im Sterben. Welche auch noch heut zu Tage ein jedweder Christ, gläubiger Herr und Landesvater/und in Summa ein jedweder Christ mit Paulo und unserm wohlseiligen Herrn gemein haben sol.

Bev denenselben nun ereignet sich

- I. Illustris Propositio, der Herrliche An- oder Fürtrag.
- II. Illustrior Ratio vel Probatio, der noch herrlichere Beweis des geschenehen Fürtrags.

Und denn

- III. Illustrissima Illatio, die allerherrlichste Conclusion oder Schlußrede.

Herrlich und köstlich ist

- I. Propositio, oder der Fürtrag / der bestet in Terminis Negativis, in Worten die etwas leugnen oder verneinen.

Es verleugnet und verneinet aber der Apostel zweyerley.

- I. Christianos sibi met ipsis vivere, daß die Christen ihnen selber leben. Unser keiner lebt ihm selber / spricht Er. Und da ist nun das Wörtlein Unser vox segregativa Subjecti, ein solches Wort/das uns Christen von andern Leuten unterscheidet. Denn es redet Paulus nicht promiscue von allen Menschen / sondern nur von Christen / und zwar von rechtschaffenen Christen. Von denenselben wil

Propositio in Terminis Negantib9.

Christiani non vivunt sibi met ipsis.

Will Er so viel sagen: Kein rechtschaffener Christ unterstehet sich nach seinem selbstigenem Willen und Nuße allein zu leben: Denn das heist Ihme selbstem leben.

Und da haben wir nun Notam PsevdoChristiani Practici, das Kennzeichen falsch genandter Christen. Das sind solche Leute die ihnen selber leben.

Es leben ihnen aber selbst (1.) Voluptatibus indulgentes, wohlüstige Leute/die ihrem Bauch zum Gotte machen/ Philipp. 3. die mit jenen rohen Weltkindern im Buche der Weißheit am 2. das Epicurische Liedlein anstimmen: Wohl her nun/ und laßet uns wohlleben/ weils da ist/ und unsers Leibs brauchen/ weil er jung ist. Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen. Laßet uns die Mayen-Blumen nicht versäumen. Laßet uns Kränke tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Unser keiner laß ihm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon denn das. Hette ich nur hie Mehl was fragte ich nach dem Himmel.

Es leben ihnen selbst (2.) Avari & Caducis Inhiantes die leidigen Geitz-Hälse. Die nur auff ihren Suchen scharren: Derer Hand auffgethan ist immer zu nehmen / und zugeschlossen nimmer zu geben / wie Sirach redet cap. 4. Welche Worte der selbige Lutherus also glossiret hat: Das sind die kargen Haus-Her-

Nota PsevdoChristiani.

Sibimetipsis vivunt.

(1.) Voluptarii.

Phil. III. 19.

Sap. II. 6.

seqq.

(2.) Avari.

Sir. IV. 36.

ren

ren die ihr Gesinde übertreiben / und wenig Essen und Lohn geben. Welcher Symbolum oder Leibs Spruch ist: Die Eigel hat zwei Töchter / bring her / bring her. Prov. 30.

Prov. XXX.
25.

Da prüfe dich nun selbst / lieber Christ / wo dein Herz hinget. Hat es allzugrosse Lust nach Wollust und irdischen Gütern / so gehörest du nicht unter das Pronomen NOS, oder zu dem Wörtlein Unser / Unser keiner lebt ihm selber. Denn wo sichs wohl Leibet / da Seelet sichs übel. Das ist / wo man nur des Leibs und Beutels wartet / da vergift man der Seelen und ihrer Seeligkeit.

Es ist mit Leib und Seele beschaffen wie mit zwei Waagschalen / was der einen mehr zugelegt wird / das gehet der andern abe; Also wenn man dem Leibe zu viel zulegt / so wird der Seelen das Ihre benommen. Und ein solcher Mensch lebt ihm selbst. Er lebt dem Fleische / und nach dem Fleische: Allein der Geist des HERRN hat schon das Todes Urtheil über ihn gesprochen / und den Stab gebrochen: Wo ihr nach dem Fleische / das ist / wo ihr in Geis und Wohlkästen lebet / so werdet ihr sterben / ihr werdet ewiglich verdammt werden. Da behüte uns für lieber Himmlicher Vater.

Rom. VIII.
13.

Christiani
non mori-
untur sibi-
metipsis.

Darnach 2. so negirt und läugnet der Apostel Paulus Christianos sibi metipsis mori, daß die Christen ihnen selber sterben.

So wenig als wir uns selber leben / so wenig können oder dürfen wir uns auch selber sterben.

Je / sprichst du / das läufft ja wieder. alle Wahrheit und

Er

Erfahrung: Denn man siehet ja täglich/ wie bald dieser/ bald jener/ ihme selbst das Leben nimmet/ und also nach seinem selbsteigenen Wohlgefallen stirbt/ wenn/ wo/ und wie er wil. Und diß rühmet Plinius in seinem 28. Buche cap. 1. wenn er schreibt: Nullum beneficium à Dis datum homini majus, quàm quòd in cujusque manu sit, cum velit è vita discedere. Zu Teutsch: Diß ist die größte Wohlthat/ welche die Götter uns Menschen verlihen in dem sie uns freygestellt haben zu sterben wenn es uns beliebt. Auch Seneca: Hoc est unum, quòd de Natura non possumus queri; Neminem tenet. Placet vive; non placet, licet eò reverti, unde venisti.

Plin. lib. 28.
Hist. cap. 1.

Seneca.

Wir wollen ihn auch lassen Teutsch reden: Das ist das Einige/ spricht Er/ worinnen wir uns über die Natur nicht beschweren dürfen/ weil sie doch niemand wieder seinen Willen zu leben auffhält. Gefällt dir/ so lebe fort/ gefällt dir nicht/ so stirb/ und fahre wieder dahin/ wo du her kommen bist. Introitum ad vitam unum dedit, exitus multos. Der Eingang zum Leben ist einerley/ aber vielerley Ausgang/ aus welchen der Mensch nach Gefallen ihme einen erwehlen kan.

Allein/ Geliebte/ das ist Heidnisch und UnChristlich geredet/ und geschieht de Facto, mit Gewalt/ wieder Recht und alle natürliche Billigkeit; Der Apostel aber redet de Jure, was von Rechtswegen geschehen solle. Er redet auch determinatè von uns Christen: Unser keiner stirbt ihm selbst er. und sind demnach keine rechte Christen bey diesem Stücke:

Sibi metipsis
moriuntur
(1) Mortem
sibi inferen-
tes.

I. Αὐτοχρηστῆς, vel Mortem sibi Consciscientes, die Jenigen/ die ihnen selbst das Leben nehmen/ es geschehe nun cæde vel eruentà vel incruentà, auff was Weg und Weise es immer wolle.

D

Sehr

Sehr schöne sind die Worte des seligen Augustini:
 Deus non recipit Animas, quæ ipsæ nolente emigrã-
 runt de Corpore. Gott will derer Seelen keine Gnade
 haben/ die ohne seinen Willen aus dem Leibe scheiden/ es mag
 Rath und That dazu geben wer da wolle/ wenns gleich Vater
 Papst zu Rom selber were.

pag. m. 53.

D. Franciscus Albanus ein gewesener Papist/ welcher
 sich im Jahre Christi 1635. zu Wittenberg zur Augspurgischen
 Confession bekehret/ schreibt in seiner Pappstischen Anatomia,
 daß Pappst Clemens der Achte dieses Rahmens/ einst ein seiner
 alten treuen Diener einen ohngefahr angetroffen/ der/ doch setz
 ner noch wenig genossen hatte: Demselben hat er freundlich
 zugeredet und begehret/ daß er eine sonderliche Gnade von ihm
 bitten sollte. Dieser bedankt sich dessen höchlich/ und
 spricht/ es sey nicht von nöthen/ er were nun der Welt müde/
 achtete weder Reichthumb noch zeitliche Ehre/ lasse sich an sei-
 ner Bestallung und Dienstlein begnügen. Als aber der Pappst
 anhält/ er solle etwas begehren/ so spricht er: Heiliger Vater/
 weil ihr ja wollet/ daß ich etwas begehren solle/ so bitte ich/ Euer
 Heiligkeit befehle meiner Seele/ daß sie diesen Leib verlasse/
 und ohne Schmerzen/ auch ohne Empfindung des Fegfeners
 gen Himmel fahre/ sich daselbst ewig zu erfreuen.

Dem Pappste kömmt solch Begehren felsam für/ heist
 ihn doch gleichwohl auf den andern Tag wiederkommen/ also
 denn sollte ihm wiederfahren was er begehre. Dieser stellt sich
 ein/ und kniet an dem Orte nieder/ da es ihm befohlen wird.
 Der Pappst fragt ihn/ ob er warhafftig und festiglich gläube/
 daß er der Stathalter Jesu Christi sey/ und die Gewalt habe
 zu binden und zu lösen im Himmel und auf Erden? Als nun
 dieser zum dritten mahl mit Ja anwortet/ das er solches festi-
 glich

gleich gläube; So spricht der Papp: Nun/ so befehle ich durch diese meine/ mir von Gott gegebene Gewalt/ die Seele/ daß du alsobald diesen Leib/ den du so viel Jahr bewohnet hast/ ohne Widerwillen verlaßest/ und dich für dem Angesichte Gottes des Allmächtigen einstelltest: Und damit du / solchen meinem Befehl zu vollbringen einiger Sünden halben nicht verhindert werdest/ so applicire ich/ und theile dir mit das Verdienst unsers Herrn Jesu Christi/ der Mutter Gottes/ und aller Heiligen/ durch welche du gereiniget/ und aller Schuld und Pein entlediget/ von nun an dich in alle Ewigkeit erfreuen mögest. Von Stund an ist der Mensch niedergesunken/ und als in einem süßen Schlasse dahin gezogen. Hierauff nun ist eine grosse Freude erfolgt/ und die Päpstliche Gewalt von dem gemeinen Manne über alle Massen gerühmet worden. Die aber/ welchen der Betrug bekandt gewesen/ haben mit dem armen Menschen/ der so jämmerlich umb sein Leben kommen/ groß Mitleiden gehabt/ hingegen die Arglistigkeit des Pappis gescholten/ als welcher den Ort/ da dieser Mann hinknien müssen/ so stark vergiffen lassen/ daß so bald er denselbigen berührt/ des Todes seyn müssen. Es sezt auch D. Albanus das selbst hinzu/ wie/ und von weme Pabst Clemens oder vielmehr impiè Demens & Inclemens, solches schöne Giffe und Kunst-Stücke erlernet habe/ so nicht ohne Verwunderung zu lesen ist.

Do nun deme also/ so ist zwar dieser Mensch if me selbst gestorben/ oder vielmehr ist er nach des Pappis Willen und Wohlgefallen gestorben; aber Gott behüte einen jedwedem unter uns für dergleichen Tode. Das sind keine rechte Christen die Hand an sich selber legen/ oder legen lassen. Es sind keine rechte Christen die sich selbst vom Brodie bringen/

nicht allein mit eufferlicher hefftiger Gewalt/ mit kalten Eijen /
 Strange und Giffi/ wie Saul/ Ahitophel/ Judas Ischarloth/
 sondern auch mit übermäßigen Schwelgen/ Fressen und
 Sauffen/ welches leider an Fürsten und Herren / Höfen / und
 fast überall bey Adel und Un-Adel gar gemein / und für kein
 Laster mehr gehalten wird; sondern sich gar auff den Thron
 der Ritterlichen Künste und Tugenden gesetzt hat. Ach! wie
 Phil. Me- wahr ist's was schon Philippus Melanchthon zu seiner Zeit
 lancht, geklagt hat: Wir Teutschen fressen und sauffen uns arm/
 Franck und gar in die Hölle. Solten das rechtschaffene Christen
 seyn? Ich sage nein darzu.

Es sind keine rechte Christen

(2) Vitae 2. Vitæ Finem vel Terminum intempestivè expe-
 Terminum tentes, die Jenigen/ so für der Zeit/ und ohne Gottes Willen
 intempesti- ihnen selbst den Tod wünschen. Denn solcherley Leute gehören
 vè quæren- auch auff gewisse Maasß und Weise unter die Jenigen/ so ihnen
 tur. selber aus übel eingemachten bösen Gedancken zu Liebe sterben
 wollen.

Je/ sprichstu / liebes Herz/ ist's denn so gar unrecht und
 sündlich wenn ein Christ ihme den Tod wünschet?

Diese Frage gründlich und Schriftmäßig
 zu beantworten/ muß man für allen dingen Achtung geben /
 aus was für einem Quell/ aus was für Affect und Gemüthe
 solcher Todes- Wuntsch daher fliesse.

Denn etliche wünschen ihnen den Tod absolutè und
 schlechter Dinge ex peccaminoso Tædio, aus sündlicher
 Ungedult und überdrusse/ entweder Laborum, ihrer unauffhör-
 lichen Mühe und Arbeit; Oder aber dolorum, ihrer viel-
 fältigen Schmerzen/ die sie an Leib und Gemüthe / wegen
 hefftiger Kranckzeiten/ Verlust zeitlicher Haab und Güter/
 im

immerwährender Sorge/ Furcht und Bekümmernuß / oder
 auch wegen Verfolgung und giftiger Anfeindung ihrer Wie-
 dersacher in dieser Welt. Aus sündlicher Ungedult ver-
 fluchte der sonst sehr gedultige Hiob seinen Geburts-Tag/ und
 wünschte Seine Seele möchte nur immerhin er-
 hangen/ und seine Beine tod seyn/ in seinem Bus-
 che am 3. und 7. Ihme folgete hierinnen nach der Prophet Jer-
 remias: Verflucht sey der Tag/ darinnen ich geboh-
 ren bin/ der Tag müsse ungesegnet seyn/ darinnen
 mich meine Mutter gebohren hat. und bald
 darauff: Das du mich / (D G D Z Z) doch nicht
 getödtet hast im Mutterleibe/ daß meine Mut-
 ter mein Grab gewesen/ und ihr Leib ewig
 schwanger blieben were. Warumb bin ich
 doch aus Mutterleibe herfür kommen/ daß ich
 solch Jammer und Herzeleid sehen muß. etc.
 Und der Prophet Jonas aus bitterm Verdrusse/ weil er besorgte
 ein Lügen-Propheet zu werden: So nimm nun doch
 HERR meine Seele von mir / denn ich wolt
 lieber tod seyn/ denn leben. Nicht viel anders war Re-
 becca gesinnet/ als sie über die Bosheit ihres Sohns Esau
 und seiner Weiber eiferte: Mich verdreust zu leben
 für den Töchtern Heth; Wo Jacob ein Weib
 nimmt von den Töchtern Heth/ die da sind
 wie die Töchter dieses Landes / was sol mir
 das Leben. Gen. 27. Diese/ wiewohl sonst heilige Leu-
 te und Matron/ haben hieselbst einen hefftigen Fehltritt ge-
 than/

Hiob. III.
 1. seqq. f.
 VII. 15.

Hier. XX.
 14.

Jon. IV. 3.

Genes.
 XXVII. 46.

than / dieweil ihre Sterbens / Begierde / wie gedachte / aus Un-
gedult daher gestossen ist.

Anderer aber wütschen nach einem seligen Tode Con-
ditionatè ex Sancto Desiderio, mit Bedingung / aus
einer heiligen Begierde nach dem ewigen Leben. Mit
Bedingung / wenn sie nehmlich ihren Willen in
GOTTES Willen gestellet / und demselben alles an-
heim gegeben / wenn sie aus Herzens / Grunde gedultig und
Christlich sich erkläret haben:

HERR wie du willst so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben.

Ich habe meine Sache Gott heimgestellt
Er machs mit mir wie es ihm gefällt.

Soll ich alhie noch länger leben
(So wil ich) nicht wiederstreben /
Seinem Willen thu ich mich ganz er-
geben.

Meine Zeit und Stund ist wenn Gott wil.
Ich schreib ihm nicht für Maas noch Ziel.

So machte es Bischoff Martinus: Domine, sagte er:
Sulpit. Seve- si adhuc in Labore eodem pro Castris Tuorum stare
rus ad Baf- me præcipis, non recuso, nec fatiscentem causabor
fulam. Etatem. Munia Tua devotus implebo sub Signis
Tuis: Quoad ipse iusseris, militabo. Et quamvis
opta-

Optata Seni sit missio post laborem; est ramentum Animus
Victor Annorum, & cedere nescius Senectuti. Ac si
jam parcis Aetati; Bonum est mihi voluntas tua.

Ist eine überaus Heroische Christliche Erklärung.

Wir wollen ihn lassen Deutsch reden / wiewohl wir den Nach-
druck der Lateinischen Worte schwerlich erlangen werden.

Herr wenn du mir befehlest daß ich bey meiner vorigen Ar-
beit noch länger in deinem Lager stehen und dienen soll so wie-
der strebe ich nicht / wil auch mein hinfälliges Alter nicht für-
schützen. Deine Werke wil ich unter deinem Fähnlein an-
dächtig ausrichten; Ich wil kämpffen so lange du es haben
wilt. Und ob schon einem alten Greisse gnädige Abdankung
und Erlasung nach lang geleisteter Arbeit und müheseliger
Diensten Zuckersüße ist / so sol doch mein Gemüthe sich durch
die Jahre nicht überwinden lassen / noch dem hohen Alter
weichen. Und wenn du izt desselben schonest / so sol mir
dein Wille auch lieb und angenehm seyn.

Wenn nun ein gläubiger Mensch in seinem Beruf
und Stande / sich auch also resolviret und erkläret / nach eine
wahre Sehn- Sucht nach dem Himlischen empfindet / so kan
er gar wohl / ohne Verlesung seines Christlichen Gewissens /
mit Esata sagen: Es ist genug / so nimm nun Herr
meine Seele. 1. Reg. 19. und mit Paulo: Ich ha-
be Lust abzuschneiden und bey G H R I S T O
zu seyn / welches auch viel besser were.
Philipp. 1.

1. Reg.

XIX. 5.

Phil. I. 23.

Hertzlich thut verlangen
Nach einem seligen End /

Weil

Weil ich hie bin umbfangen
 Mit Trübsal und Elend;
 Ich habe Lust abzuschneiden
 Von dieser bösen Welt/
 Sehne mich nach ewiger Freuden;
 O Jesu komm nur bald.

Amen! Amen!
 Komm du schöne Freuden-Krone/
 Bleib nicht lange;
 Deiner wart ich mit Verlangen.

Aber gnug vom Ersten Stücke/ von König Davids
 Herrlicher Proposition und Fürtrage.

Nun folge.

Propositio-
 nis Ratio &
 Probatio.
 in Terminis
 Affirmanti-
 bus,

II. Illustrior Propositionis Ratio & Pro-
 batio.

Der noch viel herrlichere Beweis des ge-
 schehenen Fürtrags.

In und bey jenem hat der Apostel Paulus gesagt / daß
 kein Christ ihme selber leben / daß auch kein
 Christ ihme selber sterben könne. Aber lieber
 wie beweist er das / damit nicht iemand sagen möge: Paulus
 multa dicit, pauca probat. der Apostel Paulus sagt viel /
 aber er beweist wenig / wieletwan der Heidnische Arzt Galenus
 von Mose spöttlich geredet hat.

Ame

Antwort/ es beweist der Apostel apodicticè und richtig gnug/ abermahl mit einem doppelten Aphorismo oder Macht-Sprüche/ welcher dem vorigen gerade respondirt oder antwortet. **Leben wir / so leben wir dem HERN. Sterben wir/so sterben wir dem HERN.** In der Grund-Sprache ist die particula *αἰολογικῆ*, ΓΑΡ, das Wörtlein **Denn**/ ausdrücklich gesetzt: *εἰ μὴ καὶ ὁ ζῶμεν*, **Denn so wir leben etc.**

Der Beweis des Apostels stehet in diesem Schlusse: **Wer einem andern lebt und stirbt/ der kan ihm selber nicht leben oder sterben.**

Nun aber leben und sterben wir Christen einem andern.

Derowegen so können wir Christen nicht uns selber leben oder sterben.

Wer ist aber nun derselbe/ welchem wir Christen leben und sterben? Ist es etwan ein Mensch/ ein grosser Herr/ und Potentat in dieser Welt? Ach nein es ist nichts Sterbliches. Ist es etwan ein Engel oder Ers. Engel? Ach nein es ist nichts Erschaffenes. Ist es etwan Gott der Herr selbst/ oder dessen lieber Sohn Christus Jesus? Ach freylich ist Ers/ Ihr meine Lieben. *Deo & in Deo vivunt omnia*, Gotte/ und in Gott leben alle dinge/ sagt Hieronymus. Und Paulus in unserm Texte: **Leben wir/so leben wir dem HERN/ sterben wir so sterben wir dem HERN.** Nun aber kennen wir Christen keinen andern wahrhaftigen HERN/ als Gott den HERN. Denn ob schon sind die Götter genennet werden/ es sey im Himmel oder auff

Hieronymus.

E

Ers

Erden; sintemahl es sind viel Götter und viel Herren: So haben (wir gläubige Christen) doch nur einen **G D T** / den Vater / von welchem alle Dinge sind / und wir in ihm: Und einem **H E R R N** Jesum Christ / durch welchen alle Dinge sind / und wir durch ihn. **I. Cor. 8.**

I. Cor. VIII.
3. 6.

Und da sagt nun der Apostel Paulus affirmativ und Bejahungs Weise

Christiani
Christo Do-
mino vi-
vunt.

I. Von der Christen Leben: Christo Domino Christiani vivunt. Leben wir / so leben wir dem H E R R N Christo.

Gal. II. 19.
20.

Ist fast dergleichen was er von unserm Geistlichen Leben schreibt. **Gal. 2.** Ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben / auff daß ich Gott lebe. Ich bin mit **G H X J S T D** gecreuziget. Ich lebe aber / doch nicht ich / sondern Christus lebe in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dar gegeben. Christus lebe in mir / spricht er / und wir hingegen in ihme. In ihme leben / weben und sind wir. **Act. 17.**

AA. XVII.
28.

Ihm auch leben wir zu Dienste und Gefallen

Jure Forma-
tionis.

(1.) **Jure Formationis**, weil er uns erstmahls zu seinem Ebenbilde erschaffen / und das Leben / das natürliche Leben / gegeben hat. **Erkennet daß der H E R R**

Herr Gott ist/er hat uns gemacht und nicht wir
selbst/zu seinem Volcke/ und zu Schafen seiner
Weide. Ps. 100. Massen wir dann auch davon singen: Ps. C. 2.

Es ist ja Herr dein Geschenk und Gab
Mein Leib/ Seel und alles was ich hab
In diesem armen Leben.

Wir leben ihm auch

(2.) Jure Reformationis, weil er uns mit Verlust *Jure Reparationis.*
seines Lebens das Leben wiederum erworben/ und vom ewi-
gen Tode erlöset und erkaufft hat: Wie uns dann S. Paulus
abermahl dessen erinnert. 1. Cor. 6. Ihr seyd nicht *1. Cor. VI, 9.*
Euer selbst: Denn Ihr seyd theuer erkaufft.
Darumb so preiset Gott an Eurem Leibe / und
in Eurem Geist/ welche sind Gottes. Dis rüh-
men auch die vier und zwanzig Auserwehlte Eltesten *Apoc. 5. Apoc. V. 9.*
Wenn sie das triumphirende Lamb Gottes unter andern also
ansingen: Du bist erwürgt/ und hast uns erkaufft mit
deinem Blute. und die gläubige Kirche singt hievon:

Sind wir doch dein ererbtes Gut/
Erworben durch dein theures Blut;
Das war des ewigen Vaters Rath/
Als Er uns dir geschencket hat.

Diese eigentliche End-Ursache / des Sterbens und Jus & Fun-
damentum Auferstehens *CHRYSEY* / deutet auch Paulus an in *damentum*
den Kraft- Worten/ die allernechst an unserm Texte *han. Dominii.*
gen:

E 2

gen:

v. 9.

gen: Denn dazu ist Christus auch gestorben und
 auferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß
 er über Tode und Lebendige HERR sey.

Billig derowegen daß wir ihme leben/ und unser gan-
 zes Leben Agendō & Patiendō, mit Leiden und Meiden/ mit
 Thun und Lassen/ nach seinen Willen/ und zu seinen Ehren
 anstellen: Dieweil er auch nicht ihme selbst/ sondern nur
 uns/ uns zu gute und Gefallen in dieser Welt gelebt hat.

Die Summa alles dessen/ was wir bisher gesagt ha-
 ben/ hat der Außergewählte Küst-Zeug Gottes Lutherus bey
 der Auslegung des andern Apostolischen Glaubens- Articuli
 in diese Goldgäldene Trost-Worte verfasst: Ich glaube
 daß Jesus Christus etc. Sey mein HERR/
 der mich verlohnen und verdammten Menschen erlöset hat re.
 auff daß ich sein Eigen sey/ und in seinem Reiche unter
 ihm lebe/ und ihm diene/ in ewiger Gerechtigkeit/ Un-
 schuld und Seligkeit.

Darnach redet auch Paulus axiomaticē und Be-
 jahungs-Weise

Christiani
 CHRISTO
 DOMINO
 moriuntur.

2. Von der Christen Tode: CHRISTO
 DOMINO Christiani moriuntur. Sterben
 wir/ so sterben wir dem HERRN.

Fasset zu Herzen allerliebste Zuhörer. Es sind für-
 nehmllich zweyerley Leute/ die ihnen selbst nicht fürstehen / ih-
 nen selbst nichts werben und erwerben können/ und solcher Bes-
 standt ihrer selbst nicht mächtig sind. (1.) Liberi die Kinder.
 Denn die leben sub iēxoria patrum, unter der Gewalt ihrer
 Eltern/ so lange sie nicht emancipiret/ ausgestattet und dere-
 selb

selbigen erlassen sind; Was solches auch natürliches und
Heidnisches Rechtens ist.

Darnach (2.) finds auch Servi, Knechte und
Mägde / sonderlich theuer erkaupte Knechte / oder denen
das verwürckte Leben geschenckt / und sie zu ewigen Diensten
verurtheilt sind / die sind sub ἐξουσία Δέσποτων, unter der Ge-
walt ihrer Herren / so lange sie in dieser Relation oder Knechts-
schafft stehen. Und dahin ziele auch etlicher massen / S. Rom. XIV.
Paulus kurz für unserm Texte: Wer bistu / daß du ei- 4.
nen frembden Knecht richtest? Er siehet oder
fällt seinem HERRN. Von beyderley Personen
schreibter Gal. 4. So lange der Erbe ein Kind Gal. IV. i. 2.
ist / so ist unter ihm und einem Knechte kein
Unterscheid / ob er wohl ein Herr ist aller
Güter.

Nun sind wir ja alle Kinder Gottes / welchen
Titel wir auch umb aller Welt Güter nicht vertauschen wolten.
Des trösten wir uns mit der gläubigen Kirchen:

Ich bin doch ja dein liebes Kind;
Trotz Welt / Teuffel und aller Sünd.

Item:

Weil du mein Gott und Vater bist /
Dein Kind wir siu verlassen nicht /
Du väterliches Herz.

Wir sind auch Knechte und Mägde / unsers Gottes /
mit.

Pfal. CXVI.
16.

Luc. I. 38.

In CHR I-
STO Mori-
entes

(1) Christum
mortis Do-
minum a-
gnoscent.

(2) Fidem
custodiant.

2. Tim. IV.
7.

mit welchem Ehren-Titel König David sich so stolz weiß:
HERR ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht Dei-
ner Magd Sohn Die Mutter Gottes Maria rühmet
sich in gleichen / daß sie eine Magd des Höchsten sey. Sie-
he ich bin des HERRN Magd / spricht sie zu dem
Engel Gabriel / Luc. I. Desgleichen thut sie auch in ihrem
Magnificat.

Sind wir aber nun Kinder unsers GOTTes / sind wir
Knechte und Mägde unsers HERRN Jesu Christi / so folge
ja / daß wir nicht uns / sondern unserm GOTT und HERRN
Christo Jesu sterben / und daß wir also auch im Tode nicht
ad seipsum sind / oder ohne HERRN / als Herrnloses Ge-
sinde sterben

Je sprichstu liebes Herz / wie muß ichs denn machen /
wenn ich meinem HERRN Jesu sterben wil?

Antwort: Wir sterben dem HERRN Jesu (1.) Chri-
stum Mortis Dominum agnoscendo, wenn wir den
HERRN Jesum recht erkennen / und nicht zweiffeln daß er im
Tode und Leben unser HERR sey / vermöge derer auch angezo-
genen Worte:

Du bist des Todes und Lebens HERR.

Wir sterben dem HERRN Jesu (2.) Fidem retinendo,
wenn wir im wahren Glauben bis an unser Ende bey ihm ver-
harren. Wenn wir mit S. Paulo sprechen: Ich habe
einen guten Kampf gekämpffet / ich habe den
Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten /
2. Tim. 4. Denn ohne Glauben ist unmöglich
Gott

Gott gefallen / denn wer zu Gott kommen wil /
Der muß glauben.

Ebr. XI. 6.

Wir sterben dem HErrn Jesu (3.) Morbos & Mor-
tem; & Omnia Nostra CHRISTO committendo,
Wenn wir in Kreuz und Leiden / in Kranckheiten und Leibs-
Beschwerlichkeiten / welche des Todes Vorbothen sind / uns ih-
me ganz ergeben / und gedultig stille halten. Wenn wir mit
dem sel. Augustino sagen: Domine hic seca, hic ure, mo-
do in aeternum parce.

(3.) CHRI-
STO Domi-
no omnia
comittunt.

Sols ja so seyn / das Straf und Pein
Auff Sünde folgen müssen /
So fahr hie fort / und schone dort /
Und laß mich hier wohl büßen. etc.

Handle mit mir / wie es düncket dir
Durch deine Gnade wil ichs leiden.
Laß mich nur nicht dort ewiglich
Von dir seyn abgescheiden.

Ach! es ist gar zu eine schöne Wiese hinter dem toden
Meere dieser Welt. Das Leiden dieser Zeit ist
nicht werth der Herrlichkeit / die an an uns sol
offenbahret werden. Rom. 8.

Rom. VIII.
18.

Wir sterben endlich dem HErrn Jesu (4.) placidè in
Ipso obdormiendo. Wenn wir willig / und unerschrocken
in ihm einschlassen / wenn wir uns nicht sträuben oder weigern /
da uns Gott zu sich fodert; Sondern unserer Seelen getrost

(4.) placidè
in CHRI-
STO ob-
dormiunt.

zu

Hieron. in
Vita Hilarii
Tom. I. pag.
98.

zuruffen mit Hilario: Egredere Anima, quid times?
Egredere, quid dubitas? Heraus/ heraus/ du liebe Seele/
was hastu doch für Ursache dich zu fürchten? Wenn wir uns
unserm so gar treuen HErrn an unserm Ende befehlen / und
mit Bernharo beten:

In Orat.
Rythmica
ad quodvis
membrum
Christi.

In Cruore tuo lotum
Me commendo Tibi totum;
Tuæ Sanctæ Manus illæ
Me defendant JESU CHRISTE
Extremis in periculis.

Augustin. in
Meditat. Auch mit S. Augustin: In CHRISTO respiro, & in ipso
confusus ad Te (Pater) venire desidero.

In deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich
erlöst HErr du getreuer Gott. HErr Jesu nim meinen
Geist auff. Act. 7.

Act. VII. 59.

Genug auch vom andern Theile. Mit wenigen vom
Dritten/ welches ist

Illatio &
Conclusio.
Christiani
sunt DOMI-
NI in Vita
& in Morte.

Illustrissima Illatio, die allerherrlichste
Conclusion oder Schluß/ Rede/ reich von Trost und Freude.
Viventes & Morientes Sumus & manemus Domini.

Darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des
HErrn. Das ist/ der HErr Jesus liebt uns auch im Tode /
Er ist und bleibet unser HErr/ wir werden durch einen zeitlichen
seligen Tod von ihme nicht getrennet. Und hier wird bestetiget

was Paulus schreibt: Rom. 8. Wer wil uns scheiden
von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? O-
der Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße?
Oder Fährlichkeit? Oder Schwere? Ach nein/
wil

Rom. VIII.
35.

wil der Apostel sagen/ die thun es nicht/ das sind nur Milites
 levis Armaturæ.. In dem allen überwinden wir
 weit/ umb des willen der uns geliebet hat.
 Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/
 weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/
 weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder
 hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur/
 mag uns scheiden von der Liebe Gottes/ die in
 Christo Jesu ist/ unserm HERN. Dannenhero kömte
 es auch daß die in Gott seligverstorbene Seine Toden
 genehet werden. **7^{mo} Deine Toden werden leben** sprichet
 Esaias am 26. Studiret hieraus/ un̄ aus dem was allbereit ge-
 sagt ist/ **Mortis Nostræ Dignitatem, unsers Sterbens**
Würdigkeit. Wir Gläubigen sind des liebe Gottes von
 Anfange unsers Lebens bis zu unserm Tode/ und von Anfange
 unsers Sterbens/ bis zum Ende desselben/ ja auch nach demsel-
 ben/ ohne Ende/ und in alle Ewigkeit. Gleich wie es nicht
 ohngefähr geschieht/ daß wir Christen gebohren werden/ also
 geschieht auch nicht ohngefähr daß wir Christen sterben. Es
 sind recht verdämliche Worte/ welche dort jene Epicurer füh-
 ren: Ohngefähr sind wir gebohren/ und fahren
 wieder dahin als weren wir nie gewesen. Denn
 das Schnauben in unserer Nasen ist ein Rauch/
 und unsere Rede ist ein Süncklein/ das sich aus
 unserm Herzen regt/ wenn dasselbige verloschen
 ist/ so ist der Leib dahin/ wie eine Loderasche/
 und der Geist zufladdert wie eine dünne Luft.
 Im Buch der Weisb. am 2.

Esai. XXVI
19.

(1) Inde elu-
cet Mortis
Nostræ dig-
nitas.

Sap. II. 9. 8.

§

Ach

Ach nein! Ihr Lieben! es ist eine höhere Gewalt die über unser Leben und Tod zu disponiren/ zu schalten und zu walten hat.

- Nicht die drey Parcae oder SpinnGöttinnen/ Clotho, Lachesis und Atropos, wie die Heiden getichtet haben/ sondern der HErr Himmels und der Erden/ der läßt die Menschen sterben/ Pl. 90. Derselbige HErr nun gleich wie er auff alle unsere Tritte und Schritte in diesem Leben Achtung gegeben/ also daß auch kein Härlein ohne seinem Willen von unserm Haupte gefallen ist/ Luc. 21. also thut ers auch bey unserm Sterben. Er stehet gleichsam für unserm Siechbette/ und siehet mit Freuden die Regungen des Glaubens in unserm Herzen. Er höret mit Lust/ wie so wohl der Krancke Selbst/ als die Umbstehenden beten und seuffzen/ Ihr Herr/ Herr/ Herr/ intoniren/ HErr nun lässestu deinen Diener/ HErr nun lässestu deine Magd in Friede fahren/ und ihr also umb eine selige Entbindung anrufen. Wenn er dann siehet daß es Zeit ist/ so löset er selbst das Band des Leibs und der Seelen auff/ und spricht: Nun fahre hin du liebe Seele in die himlische Ruhe in den Schooß Abrahæ; Komm her in meine Hand/ da dich keine Noth mehr anrühren kan. Sap. 3. Keine Wäscherin reiniget alsdenn unsern toden Körper also sauber/ als er die Seele wäschet/ reiniget/ und vollkômlich rechtfertiget von der Sünde Rom 7. Damit sie tüchtig sey einzugehen in das himlische Jerusalem/ da nichts als was rein ist/ hinein kommen sol. Apoc. 21. Keine Wäscherin schmücket ihren Toden also schön in seinem SterbKittel/ als er so dann die Seele schmücket/ mit weissen Kleidern der Reinnigkeit und Gerechtigkeit/ im 12ten angezogenen Buche am 6.

Hat

Hat nun dieser grosse und mächtige HErr/dessen Eigen wir
sind im Leben und im Tode/so viel bey unserm Tode zu thun/
wie kan denn derselbe nicht herrlich und würdig seyn? Er wird a-
ber auch noch daher herrlicher un würdiger/dieweil wir auch in
diesem HErrn sterben/wie uns abermahl der H. Johan-
neslehre in seinem Buche am 14. das ist auff sein Geheiß/in sei-
nem Nahmen/ und auff seine Gnade. Das heist nun:
Sterben wir/so sterben wir dem HErrn/ und
sind auch im Tode des HErrn Jesu.

c. XIV. 13

Würdig und herrlich ist auch unser Tod wann wir auff uns
selber sehen/in dem wir sterben als Knechte und Die-
ner dieses grossen HErrn/wie droben angeführet wor-
den. Und das sol in uns erwecken promptam moriendi Hila-
ritatem, eine freudige Willigkeit zu sterben. Getreue Knech-
te und Soldaten halten sichs für eine hohe Ehre wenn sie in ih-
rer Herren Dienste sterben sollen/ob sie schon wissen das sie als
Knechte sterben: Wie viel williger sollen denn wir im Dienste
dieses grossen HErrn sterben/da wir nicht sterben als Knech-
te/sondern als Herren/wie etwan Lutherus in seinem
Eischreden sich erget. M. Römer war ein melancholischer
Man/bekümmerte sich sehr er würde ein mahl plötzlich den Hals
stärken/auch wohl etwa auff einem heimlichen Gemache/oder
über seinen Büchern tod gefunden werden. Zu dem sagte der
von Gott geliebte Man: Ey send getrost Herr Magister,
Domini sumus & in Genitivo & in Nominativo, wir
sind des HErrn/und sind auch selbst Herren. Recht so/Dile-
cti, wir sind und bleiben Herren/über Teuffel Tod und Hölle.
Wir treten diesen unsern abgesetzten Feinden auff die Köpffe/
schreyen einmahl über das andere: Victoria! Victoria!

(2.) Mori-
endi pröti-
tudo & Hi-
laritas.Tit. vom Tode
und Sterben,

Stimmen ein Triumphliedlein über das andere an/und singen
mit der gläubigen Christen-Schaar:

Alle unsere Feinde sind erlegt /
Nicht einer kan uns schaden;
So groß ist Gottes Gnade.

2. Cor. XV. Und mit Paulo: Der Tod ist verschlungen in dem
55. Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist
dein Sieg? Gott aber sey Dank/der uns den
Sieg gegeben hat/ durch unsern Herrn Jesum
Christum.

Kein Herrendienst in dieser Welt wird mit so grosser Begnas-
bigung/Ehre und Belohnung angesehen. Denn wir sterben als
Erbstet sind Freyherrn.
Freyherrn. rechte Freyherrn/wir sind und bleiben befreuet von Sündel/
Tod und Teuffel. Denn nach dem uns Christus der
Sohn Gottes frey gemacht hat/so sind wir rechte
frey. Diese Freyheit (welche nun auch unser in Gott ruhende
Joh. VIII. Herr/Freyherr/und Landes-Vater erlangt hat) reißt
36. uns aus der Gewalt des Teuffels: Denn Christus hat
Hebr. 2. 14. durch den Tod die Macht genommen dem/der des
15. Todes Gewalt hatte/und erlösete die/so durch
Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn
mussten. Diese Freyheit versichert uns/das wir nicht ins Ger-
ichte kommen. Denn wer an den Sohn, Gottes
Joh. III. 18. glaubt/der wird nicht gerichtet.

Fürwar/fürwar/ euch sage ich:

Wer mein Wort hält und glaubt an mich

Der

Der wird nicht kommen ins Gericht/
Und den Tod ewig schmecken nicht.

Krafft dieser Freyheit bestehen wir in der Gnade und Kindschafft
Gottes/nach den Worten Pauli: Welche der Geist
Gottes treibt/die sind Gottes Kinder. Denn ihr
habt nicht einen Knechtlichen Geist empfangen/
das ihr euch abermahl fürchten müßet / sondern
ihr habt einen Kindlichen Geist empfangen / durch
welchen wir ruffen: Abba lieber Vater. Der sel-
bige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste/das wir
Gottes Kinder sind. Rom. 8. Wir sind und bleiben Rom. VIII.
auch des Herrn Freunde/des Herrn Brüder/des Herrn Reichs. 14. seqq.
genossen/ ja Ehe- und Ehrengenossen/des Herrn Mit-Erben /
des Herrn Tempel/des Herrn Gliedmaßen:

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Des tröst ich mich von Herzen:
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todes-Noth und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterbe / so sterb' ich dir/
Ein ewiges Leben hastu mir
Mit deinem Tod' erworben.

Weil du vom Tod' erstanden bist /
Werd' ich im Grabe nicht bleiben:
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist /
Todes-Furcht kanstu vertreiben:

§ 3

Denn

Denn wo du bist da komm ich hin /
 Daß ich stets bey dir leb' und bin
 Drumb fahr' ich hin mit Freuden.

D. Paul. Rö-
 ber/ in einer
 gewissen Leich-
 predigt.

Über dem Wesen dieser Welt / (schreibt ein hochberühm-
 ter Theologus, und fürtrefflicher Prediger / mein im Leben
 herrlichliebgewesener Herr Præceptor,) lassen wir die Juri-
 sten disputiren/ ob das Axioma oder das Sprichwort wahr
 sey: Amicitia solvitur Morte, daß durch den Tod die
 Freundschaft auffhöre/ und die Exception erlesche / so zuvor
 einen abgehalten/etwas zu thun/ damit der Freund nicht belei-
 diget werde.

Wir lassen Sie erörtern den Punkt/ob einer der von Toden
 erweckt wird/wiederumb Recht habe zu seinem Ehe-Gemahlt /
 oder ob er sich mit ihr aufs neue in den Ehestand einlassen müs-
 se/weil es heisse: Nuptiæ solvuntur Morte, der Tod hebt
 den Ehestand auff. Wir lassen sie streiten/ ob einer so von
 Toden erstehe/ das von ihm gemachte Testament umbstossen/
 und seine Güter und Knechte/ als sein Eigenthum wieder ein-
 nehmen und besitzen könne; Welches ein Rechtsgelehrter eine
 schöne Frage nennet/ sed de raro Contingentibus, die gar
 selten practicirt werde. Diese und andere dergleichen Fragen
 lassen wir die Juristen erörtern: In unserer Theologia aber
 haben wir aus Gottes Worte diese Veritatem supernatu-
 ralem, diesen allerherrlichsten unwiedertreiblichen Schluß:

Wir leben oder sterben/so sind wir des HERRN.
 Res perit suo DOMINO, sagen die Rechtsgelehrten / stirbt
 und verdirbt etwas/so stirbt und verdirbt es seinem Herrn; wel-
 ches Gesetze aus den Mosaischen Statuten hergenommen ist.
 Wenn daselbst in der Jüdischen Policey ein Knecht von seinem
 Herrn

Herrn tödlich geschlagen ward/so er nur einen oder zwene Tage lebendig bliebe/so wurde der Herr nicht gestraft. Warumb? Denn es ist sein Geld/sagt Moses Exod. 21. Er ist seinem Herrn zu Schaden gestorben/der hat ihn erkauft/ und muß nun Knecht und Geld verlieren. Hier aber nicht also/ Ihr Lieben; Sterben wir/so verleiern unser Herr Gott nichts an uns/ wir auch verliern nichts an ihm/ und bleiben auch im Tode ungeschieden.

Exod. XXII

21.

Das heist nun abermahl und schließlichen:

Leben wir/so leben wir den Herrn; sterben wir/so sterben wir dem Herrn: Darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des Herrn. Welche Text-Worte ein Geistreicher Poët in dieses schöne Distichon versetzt hat:

Vivo Tibi, moriorq; Tibi dulcissime JESU:

Mortuus & vivum sum maneog; Tuus.

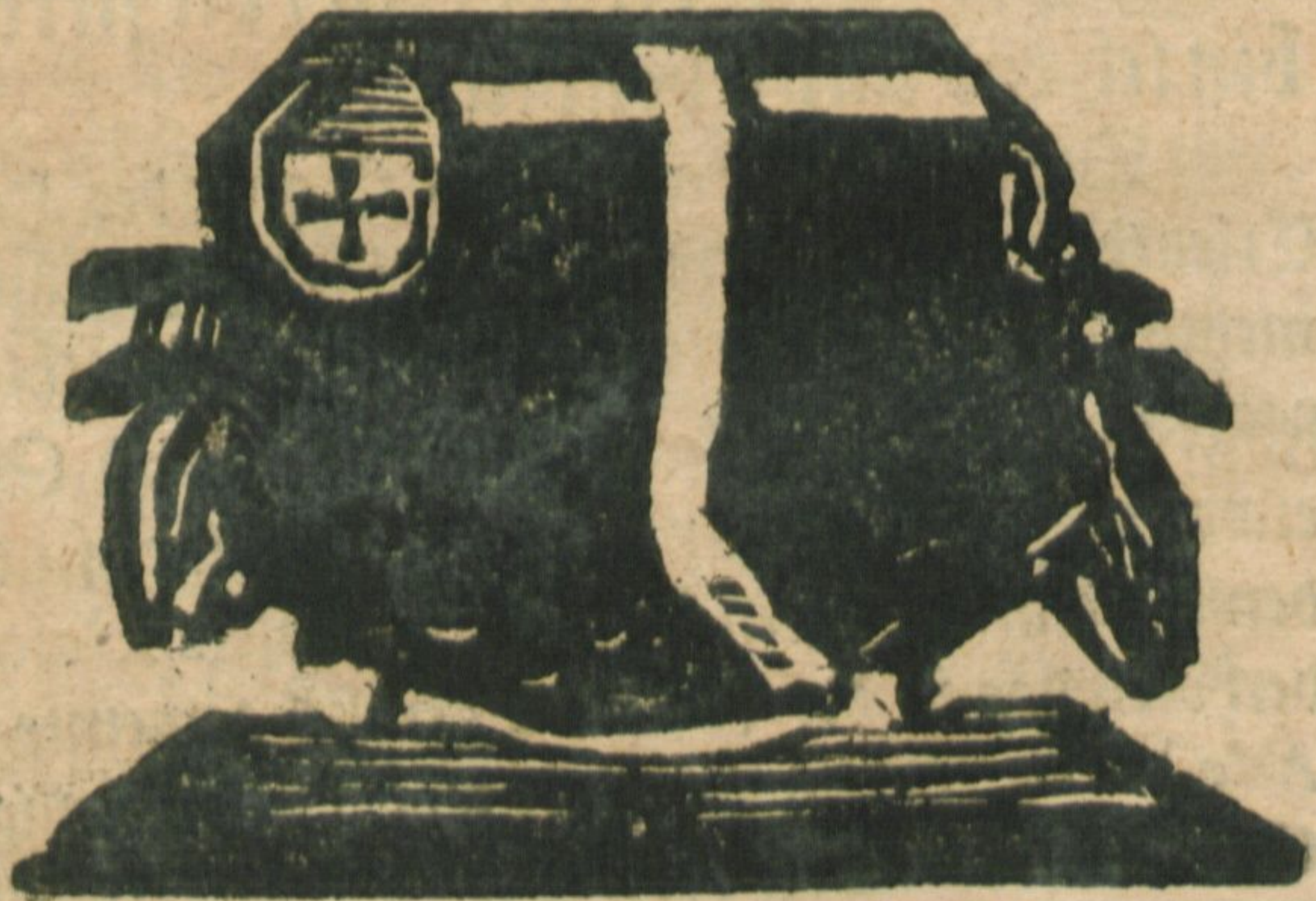
Herr Jesu/ dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich tod und lebendig.

Dieses nun hat auch durch Gottes des Heiligen Geistes Erleuchtung/ wohl verstanden/ festiglich gegläubet / und nun mehr hochtröstlich erfahren mehr hochgedachter unser Christ/ selige Herr/ von welches herrlichen Leben un̄ Sterben wir icht etwas mehrers zu gedencken nicht befehliget sind. Schliessen demnach in Nahmen Gottes diese unsere Valet-Predigt/wiederholen das in der Vorrede herzlich gemeinte Ave. Ave! Ave! Ave! Lebe wohl! Lebe wohl du liebe heilige und herrliche Seele an dem Orte der wahren Herrlichkeit/bis auch wir dero mahleinste derselben theilhaftig werden / inzwischen wollen wir deiner in gebührender Danckbarkeit unvergessen bleiben/ ges alle
wte

Wir denn auff nechstkünfftige Mittwoch geliebts Gott / bey
 hochherrlicher Sepultur und Leichbegängniß deiner weiläuf-
 tiger zu gedencken Gelegenheit und Ursache haben wer-
 den. Der Allerhöchste erfreue dich unauffhörlich für seinem
 Throne! Tröste die hochbetrübtten Herren Brüder / auch alle
 hohe Anverwandte / zusampft allen treuen schmerzlich betrübtten
 Unterthanen! Verhüte lange Zeit in Gnaden dergleichen ho-
 he Trauerfälle / und zu seiner Zeit schencke er uns allen eine sel-
 lige Nachfahrt.

Solche Gnade nun von dem unerschöpflichen Brunnquell
 der Güte Gottes zu erlangen / so fallet abermahl mit mir auff die
 Knie eurer Herzen / und betet in wahrer Andacht ein
 heiliges und andächtiges Vater

Unser / sc.



VD 77

M. G.

h. 114^a B. (X2000312)

ILLUST
ILLVST
MÆ MELE

Christliche als
VALETE-und

Über den Spruch Paul
Unser keiner lebt i

Etliche wend
Für Hochherrlichen
Des Weiland Hoch

Herrn De

Neundten / Jüngern
Plauen/Herrn zu Graiz/Gr

und Lobens
Nun in JES
Auff empfangenen gnädige
Behalten zu Schlaiz in
den 22. Mar

L. Heinrich Conrad
Predi

Zu Gera druckts

